

Nr. 27. Hirschberg, Mittwoch den 2. April 1856.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhaltniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die englische Armee in Balaklawa soll um 10,000 Mann verstärkt werden. — Am 14. März brach auf dem schwarzen Meere ein furchtbarer Orkan aus, der 48 Stunden wüthete. Man spürte ihn besonders auf der Küste von Varna und der Donau-Mündung. Sechs englische Barkschiffe und fünf englische Briggs, alle im Transportdienst verwendet, und zehn nicht englische Fahrzeuge haben vollständig Schiffbruch gelitten. Von der Bemannung ist Niemand um's Leben gekommen.

Das französische Heer in der Krim wird vom Skorbut und Fieber heimgesucht. Die Franzosen selbst geben ihre Sterblichkeit auf täglich 120 Mann an und gestehen, daß sie an einzelnen Tagen noch weit größer ist. Der Gesundheitszustand der englischen Armee ist weit günstiger.

Der in Tiflis erscheinende „Caucasus" schreibt über den Rückzug Omer Paschas, daß der türkische Oberfeldherr, nachdem er Baraken bei Sugdidi und Befestigungen bei Kholoni, Nadschikhewi und dem Kloster von Khopi errichtet hatte, zuletzt seine Stellung als unhaltbar erkannte, die Baraken anzündete, Brücken über den Rion und die Dschuria schlagen ließ, und nachdem er in der Nacht zum 28. Januar seinen Rückzug bewirkt hatte, seine Armee auf dem langen Küstenstriche zwischen Anaklia und dem Flusse Nabada vertheilte. Nach den neuesten Nachrichten sollen die georgischen Milizen die am Meere gelegene Festung Poti (südlich von der Rionmündung) besetzt haben.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Vorhut der englischen Flotte unter Kapitän Watson kreuzte am 14. und 15. März im Golf von Finnland. Die Schiffe befanden sich unter Eisschollen und die „Imperieuse" begegnete zwei kleinen lübeckischen Schiffen, die so im Eise saßen, daß sie weder vor- noch rückwärts konnten. Diese Briggs hatten Lübeck am 1. Februar verlassen und kreuzten bereits seit vielen Wochen im finnischen Meerbusen umher, ohne ihren Bestimmungsort erreichen zu können.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird Höchstsich nach den bisherigen Anordnungen in den ersten Tagen des Mai nach London begeben und muthmaßlich mehrere Wochen daselbst verweilen. — Es wird beabsichtigt, zu der bevorstehenden Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Louise mit dem Prinzregenten von Baden durch Beiträge ein Capital zu sammeln, von dessen Zinsen jährlich am Vermählungstage der Prinzessin fünf würdige unbemittelte Brautpaare ausgestattet werden sollen.

Berlin, den 28. März. Nachdem der französische Gesandte am königlichen Hofe, Marquis de Moustier, Sr. Majestät dem Könige am letzten Sonnabend ein Schreiben seines Souverains mit der Anzeige von der Geburt eines kaiserlichen Prinzen zu überreichen die Ehre gehabt hatte, wurde am 25sten, auf Anordnung des Gesandten und in Bezug auf jenes Ereigniß am französischen Hofe, in der Hedwigs-Kirche

ein Tedeum celebrirt, welchem das gesammte diplomatische Corps und der zeitige Vorsitzende des Staats-Ministeriums, Minister von der Heydt, beiwohnten. Am Nachmittage gab der Marquis de Moustier ein großes Diné, zu welchem auch der russische Gesandte eingeladen und erschienen war. Bei dem Diné brachte der Minister von der Heydt den Toast auf den Kaiser von Frankreich aus, den der Marquis de Moustier durch einen Toast auf des Königs Majestät erwiederte.

Würtemberg.

Stuttgart, den 18. März. Außer der neuen Begräbniß-Verordnung des evangelischen Konsistoriums, wonach die in Verachtung der Gnadenmittel bis an ihren Tod Verharrenden nicht mit christlichen Gebräuchen beerdigt werden sollen, sind noch zwei andere zur strafferen Anziehung der Kirchenzucht erlassen worden. Die eine ordnet an, daß ein evangelischer Bräutigam, welcher seine zu hoffenden Kinder der anderen Konfession zur Erziehung überlassen will, mit seinem Gesuch um die evangelische Trauung abzuweisen ist. Die andere betrifft das Vorladungsrecht der Pfarrgemeinde-Räthe und bestimmt: wenn ein renitirendes Gemeindeglied sich zur Theilnahme am Abendmahl meldet, so soll seine Zulassung nicht geschehen, ohne Vornahme der nicht aufgebotenen, sondern nur abgekommenen beichtväterlichen Exploration und Privatbeichte, und wenn beharrliche Unbußfertigkeit hervortreten würde, die Frage über Räthlichkeit des Ausschlusses vom Abendmahl der Ober-Kirchen-Behörde vorgelegt werden.

Der König hat verfügt, daß die Kirchen- und Schul-Diener, welche wegen der politischen Bewegungen des Jahres 1849 ihres Amtes entlassen wurden, nach und nach wieder in ihren Dienstbranchen angestellt werden, unter der Bedingung, daß sie zuvor über ihre politische Vergangenheit und Zukunft eine genügende Erklärung abzugeben bereit sind.

Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg, den 22. März. Da keine Aussicht mehr vorhanden ist, daß der Insel Wangeroge eine Badeanstalt und damit eine ansehnliche Nahrungsquelle erhalten bleibe, wohl aber fortwährend die Besorgniß obwalten muß, daß über kurz oder lang auch der Osten der Insel vor den andrängenden Meeresfluthen zu verlassen sein würde, so haben die Insulaner es für nothwendig anerkannt, auf dem Festlande des Herzogthums Oldenburg eine neue Zukunft zu begründen. Die Uebersiedelung soll noch im Laufe des bevorstehenden Sommers zur Ausführung kommen.

Oesterreich.

Pesth, den 19. März. Als im Sommer 1853 der von Kossuth beauftragte Emissär Mack von der Walachei aus die magyarische Bevölkerung von Siebenbürgen zur Empörung aufreizte, hatte ein gewisser Hatvany eine berittene Insurgentenschaar in einem Urwalde gesammelt, welche auf ein gegebenes Signal hervorbrechen sollte, um die eingeleitete Verschwörung schnell über das ganze Kronland zum Aufstand auszubreiten. Es gelang der Militärbehörde, das Versteck der Insurgenten aufzufinden und diese auseinander zu sprengen. Hatvany entkam durch die Flucht und war seitdem verschwunden. Am 28. Februar dieses Jahres fand man ihn endlich in Gran in dem Hause eines Fischers und brachte ihn nach Ofen. Hier stellte er sich beim Verhör stumm und gab auf keine Frage Antwort. Um ihn zum Sprechen zu nöthigen, ließ man ihn hungern. Nachdem er drei Tage ohne Nahrung ausgehalten und nichts gesprochen hatte, brachte man ihm Speise, die er aber unberührt ließ, und so starb er am 17. März, nachdem er 18 Tage keine Nahrung zu sich genommen, den Hungertod.

Triest, den 26. März. Aus Pola wird gemeldet, daß dort gestern von dem Erzherzog Ferdinand Max die feierliche Kiellegung des ersten österreichischen Linienschiffes „Kaiser" vollzogen worden ist. Das Schiff führt 90 Kanonen und hat 800 Pferdekraft. In Muggia wurden gestern ebenfalls zwei Schraubenfregatten, jede zu 300 Pferdekraft, mit den Namen „Adria" und „Donau" feierlich belegt. Der Marine-Oberkommandant wird sich demnächst nach Fiume begeben, um dort den Grundstein zur Marine-Akademie, und hierauf nach Lussin, um den zu einer neuen Schiffswerfte zu legen.

Schweiz.

Genf, den 23. März. Am Gründonnerstage traten hier 41 Katholiken zur Genfer Nationalkirche über; an demselben Tage im vorigen Jahre 39. Auch in Savoyen macht der Protestantismus Fortschritte.

Frankreich.

Paris, den 23. März. Alle in der Umgegend von Paris garnisonirenden Regimenter haben Befehl erhalten, sich für eine große Revue bereit zu halten. Man will angeblich wenigstens 150,000 Mann versammeln. Die von fern herkommenden Truppen sollen auf 4 Tage in den Dörfern der nächsten Departements kantoniren.

Dem „Flotten-Moniteur" schreibt man aus St. Louis am Senegal unterm 19. Februar, daß der Gouverneur Faidherbe am 14ten mit mehr als 2000 Mann gegen die räuberischen Mauren abgezogen war, denen die aus Schwarzen bestehenden Freiwilligen-Corps durch wiederholte Razzias schon viel Schlachtvieh abgenommen hatten.

Paris, den 24. März. Das Tedeum für die glückliche Entbindung der Kaiserin wurde in der roth ausgeschlagenen und festlich geschmückten Notre-Dame-Kirche in Gegenwart der Minister, der großen Staatskörper und der hohen Würdenträger und Beamten so wie unter unbeschreiblichem Volksandrange abgehalten. Auch die übrigen Kirchen in Paris waren an diesem Tage stark besucht.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Geburt eines Thronerben sämmtlichen Personen seiner Hofhaltung für dieses Jahr Gehaltsverdoppelung bewilligt.

Die mannigfaltigen Vorbereitungen und Apparate zu glänzenden Illuminationen lassen eine baldige Verkündigung des Friedens erwarten.

Man will wissen, daß der Kaiser die von den Truppen der Königin von Madagaskar auf deren Befehl verübten Niedermetzelungen und Gefangennehmungen französischer Ansiedler nicht ungerächt lassen werde, sondern daß nach dem Frieden eine großartige Expedition dahin abgehen solle, um diese große Insel zur französischen Kolonie zu machen. Eng-

land würde, wie versichert wird, gegen diese Expedition nichts einzuwenden haben.

Paris, den 27. März. Der Kaiser hat aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinzen der Unterstützungskasse der Aerzte des Seine-Departements die Summe von 10,000 Francs aus seiner Civilliste angewiesen. — Der kaiserliche Prinz wird, wenn das gute Wetter anhält, dieser Tage in Begleitung seiner Gouvernante und Amme seine erste Spazierfahrt durch die „gute Stadt Paris" machen. Bereits ist ein Piket Jäger zu Pferde zur Eskorte des kleinen Prinzen kommandirt. Auch die Kaiserin, die bereits das Bett verlassen hat, erholt sich sehr rasch und wird demnächst auch ihre Gemächer verlassen. Ihre erste Ausfahrt wird nach der Kirche St. Germain l'Auxerrois gerichtet sein, wo zu ihrem Empfange bereits Vorkehrungen getroffen werden.

Spanien.

Madrid, den 24. März. Da die Circulation der Wagen in den Straßen von Madrid vom Gründonnerstage Morgens 10 Uhr bis Charfreitag zur selben Stunde untersagt ist, so verurtheilte der Alkade den Infanten Don Francisco und die Minister Zabala und Escosura, welche dieser Vorschrift zuwider gehandelt hatten, jeden zu 560 Realen Geldbuße.

Italien.

Rom, den 20. März. In das Haus eines reichen hiesigen Bäckers brachen vor Kurzem Diebe ein, und einer der herbeigeeilten Schutzmänner wurde von einem derselben bei dieser Gelegenheit tödtlich verwundet. Der Thäter flüchtete in die zu einem Augustiner-Kloster gehörige Kirche Gesu e Maria, und die Augustiner verwehrten, sich auf ihre kirchlichen Immunitäten berufend, den ihn verfolgenden Schutzmannschaften die Ergreifung des Missethäters. Die Schutzmänner wandten sich daher an den General-Vicar von Rom, wurden aber von diesem an den Augustiner-General gewiesen. Unterdeß hatte der Mörder die Klosterküche erreicht, sich der Kleider des Klosterkochs bemächtigt und sich über die Gartenmauer gerettet.

Parma, den 20. März. Folgendes ist der Thatbestand des neuen an dem Kriegsauditor Gaetano Bordi verübten Meuchelmordes. Als derselbe am 17ten Abends 7 Uhr in Gesellschaft eines Offiziers durch die Straße Bassa de Magnani ging, wurde er von unbekannter Hand durch einen Dolchstoß hinten schwer verwundet. Der Mörder entfloh. Bordi konnte sich noch von zwei Soldaten unterstützt, bis zur nahen Platzkommandantur schleppen, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Später wurde er in seine Wohnung gebracht. Die Wunde wird für tödtlich gehalten.

Auch dem letzten Verbrechen liegen ohne allen Zweifel politische Motive zu Grunde. Sämmtliche Richter, welche sich an der Aburtheilung der in den Wirren des Jahres 1854 verwickelten Personen betheiligt haben, sollen als Opfer der Rache ihrer Gegner bezeichnet sein. Anonyme Briefe setzen sie von der Gefahr in Kenntniß, die sie umgiebt. Canati, Präsident des Gerichtshofes, fiel bereits den Meuchelmördern zum Opfer; Gobbi, der Staatsanwalt, wurde schwer verwundet, und nun kam die Reihe an den Auditor Bordi. Der Minister Lombardini soll bereits die schriftliche Anzeige des Looses erhalten haben, das die Mörder nun ihm zu bereiten gedenken.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. März. Der Kaiser ist nach Finnland abgereist.

Türkei.

Konstantinopel, den 17. März. Am 13ten hat man 1800 gefangene Russen auf den Prinzeninseln eingeschifft, um nach Odessa gebracht zu werden. Die Gefangenen sprachen sich über die ihnen von den französischen Militärbehörden zu Theil gewordene Behandlung alle sehr lobenswerth aus. — General Lamarmora ist gestern nach der Krim abgereist. — General Vivian ist aus Kertsch hier angekommen.

Ueber das Verhältniß Schamyls zu Rußland gehen der „K. Z." aus Konstantinopel folgende Nachrichten zu: Nach dem Rückzuge der Türken aus Kolchis, welcher auf die Tscherkessen den tiefsten Eindruck gemacht hat, sandte Schamyl einen Abgeordneten nach Tiflis mit dem Antrage, den schon früher abgeschlossenen Waffenstillstand auch auf das Jahr 1856 auszudehnen. Es verlautet, daß bei dem Austausch der Urkunde dem Schamyl die Versicherung gegeben wurde, er könne sich im September 200,000 Stück Dukaten aus Tiflis abholen lassen. In der That soll auch Schamyl im September diese Summe in Empfang genommen haben, und man glaubt annehmen zu dürfen, daß Schamyl später auch die Souverainetät des Zaren gegen Bezug eines größeren Jahresgehalts anerkennen werde. Am meisten hat wohl auf diesen Umschwung in der Gesinnung des Tscherkessen-Fürsten sein Sohn eingewirkt.

Griechenland.

Athen, den 12. März. In amtlichen Listen wird die Zahl der Bevölkerung des Peloponnes (Argolis, Korinth, Achaja, Elis, Arkadien, Messenien und Lakonien) auf 514,671, die des Festlandes (Attika, Böotien, Phocis, Phtiotis, Akarnanien und Aetolien) auf 285,694, die der Inseln auf 242,762 und die des ganzen Königreiches auf 1,043,127 Einwohner angegeben.

Amerika.

Der Senat hat den Bau von 10 Kriegssloops genehmigt. Die Kosten für jedes Schiff werden auf 507000 Dollars veranschlagt. Aber außerdem werden noch andere Anstalten getroffen, um die Küste in guten Wehrzustand zu setzen. So hat der Kriegssekretär dem Senat einen Bericht über die Befestigung von Newyork vorgelegt und die Anlegung von drei Forts, eins auf Sandy Hook, eins am Fast River, gegenüber von Fort Schuyler, und den Wiederaufbau von Fort Tompkins auf Staten Island empfohlen. Die Kosten für das Sandy Hook Fort veranschlagt er auf 1,500000 Dollars.

Asien.

Aus Japan wird über Kalifornien gemeldet, daß die Stadt Jeddo am 12. November durch ein Erdbeben zerstört worden ist; 100,000 Häuser liegen in Trümmern und 30,000 Menschen sind umgekommen.

Tages-Begebenheiten.

Aus Glogau wird in der „Br. Z." Folgendes über die Folgen des Hazardspiels erzählt: In einem zu Guben befindlichen Gasthause verkehrten seit geraumer Zeit häufig gewerbsmäßige Spieler, welche es sich zum Geschäft machten, Reisende zum Hazard zu verlocken und dabei ihren Vortheil wahrzunehmen. Dies offenkundige Treiben hatte schon einmal den Verdacht der Behörden auf sich gezogen, was jedoch nur eine größere Vorsicht zur Folge hatte. Vor kaum einer Woche kam diese Gesellschaft wiederum in jenem Gasthause zusammen; anwesend war auch ein Herr R., ein Gubener Einwohner, welcher sich stark bei dem Spiel betheiligte, aber stets im Verlust blieb. Seine Aufmerksamkeit ward hierdurch verdoppelt, und kam er endlich zu der Gewißheit, daß er das Opfer einer Betrügerei, und solche stets durch ein und dieselbe Manipulation vollbracht sei. Er setzte nun, um sich über diesen letzten Punkt Klarheit zu schaffen, nochmals eine namhafte Summe auf eine Karte, verlor wiederum und bemerkte wieder dasselbe Manöver. Hierauf zog er den Einsatz zurück, und mag wohl seine gewonnene Ueberzeugung ausgesprochen haben; denn es entstand ein heftiger Streit, R. wurde bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen, und endlich die Treppe hinabgeworfen. Beim Fallen streifte er ein eisernes, zum Reinigen der Schuhe an dem Treppenende befestigtes Instrument und erhielt dadurch eine tiefe Halswunde. Die Spieler beriethen hierauf, was nun zu thun sei, und kamen endlich zu dem Entschluß, den R. wieder heraufzuholen und, da sie ihn für todt halten, das Oeffnen der Thür aber vermeiden wollen mochten, ihn zum Fenster hinauszuwerfen. Dieser Plan ward ausgeführt und der leblos scheinende Körper aus der zweiten Etage auf die Straße hinabgelassen. Hier fand ihn ganz erstarrt ein Fremder, welcher, eben von der Reise kommend, in dem bewußten Gasthof Quartier suchte; er weckte den Wirth, veranlaßte die Herbeirufung eines Arztes, und dieser befahl, den scheinbar Todten in das Gasthaus, als das nächste passende Lokal, zu bringen, stellte auch sofort fest, daß die beschriebene Halswunde nicht von dem Fallen allein herrühren konnte. Die Betheiligten, unter denen sich sogar der Gastwirth selbst befindet, waren ihrer Sache sicher, da zu erwarten war, daß R. ohne Besinnung sterben müsse. Sie hatten sich aber getäuscht, denn nach zwei Tagen gewann dieser den Gebrauch seiner Geisteskraft wieder und erzählte, zum Staunen Aller, was mit ihm vorgegangen war, gab auch an, daß er den Inhalt der dem Hinauswerfen vorangegangenen Berathung vollständig gehört, sich aber aus dem durch die Mißhandlungen herbeigeführten Zustand von Starrkrampf nicht habe ermuntern können. Die Betheiligten sind bereits in Haft; man hat aber bis jetzt nicht über das Maß der Schuld der Einzelnen klar werden können; nur so viel verlautet, daß der Gastwirth selbst, ein sonst völlig unbescholtener Mann, keinen Theil an dem letzten Akte gehabt haben soll.

Die „Pos. Z." berichtet Folgendes: Sonnabends, den 15. d., ereignete sich in der Kolonie Kl. Slawsk bei Strzelno ein höchst bedauernswerther Vorfall. Bei dem dortigen Gastwirthe waren nämlich einige Handlungslehrlinge aus Strzelno eingekehrt, um den Geburtstag eines Freundes zu feiern. Alles war heiter und guter Dinge. Da nimmt der 18 Jahr alte Handlungsdiener L. ein Pistol von der Wand und fragt im Scherz, auf zwei seiner Kollegen anlegend: „Soll ich schießen?" In demselben Augenblicke knallte es aber auch schon, und die beiden Freunde, die einander im Schoße saßen, stürzten getroffen, im Blute schwimmend, zu Boden. Das Pistol war mit Rehposten geladen gewesen, welche dem einen der Handlungslehrlinge den Kopf zerschmetterten, dem anderen eine Verletzung am linken Oberschenkel beibrachten. Der in den Kopf Getroffene, ein sechszehnjähriger junger Mensch, starb, aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, schon nach zwei Stunden, dem Andern wurden die Rehposten aus dem Arme geschnitten und er wird wieder hergestellt werden. Der unbesonnene Anstifter dieses Unglücks mußte auf das Strengste bewacht werden, da er einen Selbstmord zu begehen beabsichtigte.

Auf dem Rittergute Spremberg in der sächs. Lausitz erlebte man am 23. März ein schreckenerregendes Ereigniß. Schon um 3 Uhr kam nämlich August Hänsel aus Sohland a. d. Spree in den Stall des Ober-Controleurs von Brandenstein, wo der Kutscher die Pferde fütterte, legte auf diesen ein Pistol an und sprach: „Siehst du, jetzt werde ich dich auszahlen!" Der Kutscher versteckt sich schnell hinter das Pferd, Hänsel zielt daher unter das Pferd, drückt los und schießt den Kutscher in den Oberschenkel und das Pferd in die Vorderbeine. Zu gleicher Zeit schlagen im nahen Mangelgebäude und der Scheune die hellen Flammen hoch auf. In diesem Augenblick sieht die Besitzerin des Hauses zum Fenster hinaus, Hänsel zielt auch auf sie; sie aber schlägt das Fenster schnell zu und verschwindet. Inzwischen kommt ein Mann aus Spremberg in den Hof zu Hülfe gelaufen. Er stürzt von einem Schusse Hänsels an der Brust gestreift darnieder. Glücklicherweise hatte der Schuß keine edlen Theile verletzt. Da endlich mehrere Männer auf den Schauplatz der Unthat kommen, flieht Hänsel. Bald darauf hörte man einen dritten Schuß in einiger Entfernung. Man begab sich später dahin und fand Hänsel am Halstuch hängend todt, zu seinen Füßen ein Doppelpistol, zwei einfache Pistolen und einen scharf geschliffenen Degen. Zwei Läufe waren noch geladen und zwar mit Rehposten und feinem Schrot. Das Feuer, jedenfalls auch von Hänsel angelegt, griff inzwischen schnell um sich und legte die Scheune, die Ställe und das Gebäude mit Mangel und Holländer in Asche. Außer allen Vorräthen an Stroh, Heu, Holz, Kohlen, Wagen, Schlitten verbrannten noch über vierzig Stück Leinwand. Als gegen 6 Uhr das Feuer gedämpft war, fiel von einer der Ruinen ein Balken und erschlug auf der Stelle den darunter arbeitenden Schirrhauer Hebald, indem er ihm den Kopf zerschmetterte. Hänsel war ein roher, zänkischer, rachsüchtiger Mensch, dazu der abscheulichste Thierquäler und deshalb auch vom Gericht zur Gefängnißstrafe verurtheilt. Privatzwiste, die er mit dem Kutscher und der Besitzerin des Grundstückes hatte, sollen die Veranlassung zu seiner Unthat gegeben haben. (Leip. Z.)

Aus Neustadt b. P., 23. März, meldet man: Am 14. d. M. ist im Dufzniker Walde ein Mord verübt worden. Ein Bauer aus Dufznik ging am gedachten Tage früh in den Wald, um Holz zu holen. Unterwegs begegnete er einem ihm bekannten, als Dieb berüchtigten Einwohner aus Opalenice, ehemaliger Wirth in Rofzczki, mit einer Kuh. Der Bauer muthmaßte, daß die Kuh gestohlen sein müsse, begab sich deshalb zu einem Wirth auf Dufznik-Ausbau, und ersuchte denselben, ihn zu begleiten, um zu sehen, was aus der Kuh werden würde. Dies wurde ihm jedoch abgeschlagen, und er begab sich allein auf den Weg. Als der Dieb dies bemerkte, zog er sich in den Wald zurück, und als sein Verfolger ebenfalls dort angelangt war, ermordete er ihn mit dem Beile, welches der Bauer bei sich führte, um Aeste abzuhacken, stach ihm die Augen aus, hackte ihm die Finger ab 2c., und hing dann den verstümmelten Leichnam an einen Baum. Wie ich höre, soll man die gestohlene Kuh mit abgehackten Hörnern und Schwanz bei einem

Wirth in Rofzczki gefunden haben. Der muthmaßliche Mörder ist bereits ergriffen, eben so soll der Wirth aus Rofzczki, bei dem die Kuh angetroffen wurde, verhaftet worden sein.

Vermischte Nachrichten.

Im Liegnitzer Kreise wurde vor Kurzem auf dem Territorium von Bienowitz ein Kohlen-Lager von anscheinend beträchtlicher Mächtigkeit entdeckt. Im ersten von dem Dorfe etwa 900 Schritte entfernten Bohrloche traf man bei 9 Fuß, im zweiten bei 15 Fuß Tiefe auf die Kohlen, deren Lager sich über einen großen Theil des Terrains zwischen Bienowitz, Pohlschildern, Schönborn und Panten zu erstrecken scheint.

Mainz, den 22. März. Heute wurde hier ein interessanter Fund gemacht. In dem als das erste Druckhaus Gutenbergs bekannten „Hof zum Jungen" am Franziskanerplätzchen wurde beim Graben eines Brunnens in der Tiefe von 24 Fuß ein drei Fuß langes Holz, wie solches bei den alten Buchdrucker-Pressen zum Zudrehen der Presse benutzt wurde, mit der Jahreszahl 1441 und den Buchstaben J. G. gefunden. Dasselbe ist von Eichenholz und scheint der Farbe und dem Gewichte nach lange im Wasser gelegen zu haben, so daß es die Schwere wie Ebenholz hat. In diesem Hause druckten Gutenberg und Faust von 1443 bis 1450 und 1455 Faust und Schöffer. Das Gebäude führt auch den Namen Brömserhof.

Der Liebling von Panola.

Eine Begebenheit aus dem spanischen Bürgerkriege.

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel. — Mißgeschick.

Tiefes Stillschweigen herrschte in dem kleinen Zimmer. Stefano verwandte keinen Blick von dem Pavillon, und immer nachdenkend, daß er mit den beiden Wachen allein sei. Don Pedro, welcher durch die Aufregung zu sehr angegriffen war, blieb bewegungslos in seinem Lehnstuhle; der arme Alte glich einem Manne, der mit einem Schlage alles, was ihm auf Erden theuer ist, verloren hat. Der arme Castilianer beklagte seinen theuersten Schatz — die Ehre seines Namens, geopfert, verrathen von seinem eigenen Sohne.

„So ist es denn wahr," sagte er mit leiser Stimme, „so ist es denn wahr, großer Gott! daß mein Sohn seinen Gast verrathen hat! — daß mein Sohn seinen Nebenbuhler verkauft hat! — daß Don Stefano De Riaz das Blutgeld in seiner Hand hält, — und die Schande schlug ihn nicht zu Boden, als er diese Börse der Entehrung berührte, — und die Mauern dieses Hauses fielen nicht über ihn zusammen, um ihn zu zermalmen. Diese Mauern, welche nie Zeugen der Verrätherei, außer der seinigen, gewesen. Und ich — ich, o Himmel, ich bin durch Altersschwäche hier gefesselt und vom Schreck gelähmt, — ich — ich kann nicht — ich kann nicht hinlaufen, um das Verbrechen meines Sohnes gut zu machen."

Indem er so sprach, versuchte er mehrfach sich auf seinen schwachen Beinen aufzurichten, doch vergebens, und er rief aus, „es ist unmöglich, unmöglich! dann sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, weinte er, — schluchzte, schrie er wie ein Kind.

„Mein Vater!" sagte Stefano mit bewegter Stimme, „mein Vater, urtheilt nicht so streng über mich."

„Hinweg!" schrie der alte Mann, „hinweg! Elender, nenne mich nicht Vater, denn Du bist nicht länger mein Sohn. Nenne mich nicht Vater, Elender! oder sage mir schnell, daß meine Augen und Ohren getäuscht worden sind, daß ich geträumt habe, daß mein Sohn ein elender Schurke, ein Verräther und ein Mörder ist. Sage mir das Stefano, sage es mir schnell, um des Himmels Willen!"

Der junge Mann machte eine Bewegung, als wolle er sprechen, aber sich plötzlich der Gegenwart der Guerillas erinnernd, hielt er inne, und wandte seine Blicke wieder, ohne seinem Vater nur ein Wort zu erwiedern, nach dem Pavillon zu.

Don Pedro, nachdem es ihm endlich gelungen war, von seinem Lehnstuhle aufzustehen, hinkte langsam auf seinen Sohn zu. „Er hört nicht einmal auf das, was ich sage," hob er wieder an, „seine Blicke sind nur aus dem Fenster gerichtet, um den Erfolg seiner Verrätherei zu sehen. Elender," fügte er im lauten Tone hinzu, indem er seine Hand auf Stefanos Schulter legte, „wenn dem so ist, so sei denn —" der junge Mann wandte sich mit flehender Geberde um, welche Don Pedro bewog, den Fluch, den er aussprechen wollte, zurückzuhalten.

„Nein," fuhr der alte Castilianer fort, während er immer mehr aufgeregt wurde, „ihn zu verfluchen, hieße ihn immer noch als meinen Sohn anzuerkennen. Nein, beim Himmel, ich sollte vielmehr mit meinen eigenen Händen diesen Schandfleck von meiner Familie vertilgen."

Während er diese Worte murmelte, ergriff der alte Mann eine Pistole und zielte nach dem Kopfe seines unglücklichen Sohnes, als eine andere Hand die seinige festhielt. Diese Hand, von der Vorsehung geschickt, war Rositas, welche, da sie kein Geräusch mehr in dem Hause vernahm, aus ihrem Zimmer kam, um wieder mit ihrem Onkel und Cousin zusammenzutreffen. „Großer Gott! was wollt Ihr thun!" rief sie, die Hand des alten Mannes ergreifend.

„Rosita!" riefen Vater und Sohn zugleich.

„Heilige Jungfrau! was kann dies bedeuten?" sagte das junge Mädchen, als sie Stefano von zwei Guerillas bewacht sahe. Sie erinnerte sich dann, was Don Pedro ihr von der Ankunft ihres Verlobten gesagt hatte, und nachdem sie sich überzeugt, daß Dulaurier nicht im Zimmer war, wollte sie sich schnell Stefano nähern, woran der alte Mann sie daran hinderte.

„Kind," sagte er, „siehe Dich vor, ehe Du Dich dem Elenden näherst, der Dich vor Kurzem seiner Liebe versichert hat; er ist ein Schurke und ein Verräther, er hat seinen Gast, Deinen Verlobten verkauft."

„O, das ist unmöglich! das kann ich nie glauben," rief Rosita mit einem Ausdruck von Schauder und Zweifel.

„Sieh ihn nur an," sagte Don Pedro verächtlich, „blicke auch auf diese bewaffneten Soldaten, welche sich dort dem Pa-

villon nähern — er hat sie dorthin geschickt, um Dulaurier in seinem Zufluchtsort zu ermorden."

Stefano, welcher bemerkte, wie Rosita bei diesen Worten von ihm zurückwich, wollte eben auf sie zustürzen, als ihn die beiden Wachen mit Gewalt zurückschleuderten. Er erinnerte sich sogleich an des Hauptmanns Befehl und wandte sich daher wieder nach dem Fenster zu.

„Und nicht nur," fuhr der alte Mann fort, dessen Augen voller Zorn funkelten, „hat er ihn schändlicher Weise verrathen, sondern er lauert, wie Du bemerkst, förmlich auf den Ausgang seiner niedrigen That. Rosita, erkennst Du in diesem Menschen meinen Sohn? Erkennst Du in ihm den Mann, den Du geliebt hast?"

In diesem Augenblicke hörte man das Abfeuern einer starken Musketen-Salve, welche das ganze Haus zittern machte.

„Das ist des Franzosen Todes-Glocke!" riefen die beiden Guerillas in einem Athemzuge.

Ein tiefes Stillschweigen folgte. Der alte Mann kreuzte sich und wechselte einen Blick des Entsetzens mit Rosita, welche den nächsten Augenblick halb ohnmächtig in seine Arme sank.

Stefano, blaß wie der Tod, blieb wie angewurzelt auf der Stelle, wo er war, stehen. Die beiden Wachen, nachdem sie dem letzteren gesagt hatten, daß er jetzt frei sei, verließen das Haus, um sich ihren Kameraden anzuschließen, wie es ihnen der Hauptmann befohlen hatte.

„Er ist todt!" sagte der alte Mann mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Er ist todt!" wiederholte das erschreckte Mädchen mit Zittern.

„Er ist gerettet!" rief Stefano, indem er die Börse mit Gold auf den Fußboden schmetterte; „er ist gerettet, mein Vater! — meine Cousine, er ist gerettet!"

„Gerettet?" riefen Nichte und Onkel mit Erstaunen, während Stefano eiligst zur Scheune lief und mit lauter Stimme ausrief: „Dulaurier!"

„Ja," wiederholte er, ohne des Lieutenants Antwort abzuwarten und schnell in das Zimmer zurücklaufend; „ja, mein Vater! — ja, Rosita! Dulaurier ist gerettet und in Sicherheit, Ihr werdet ihn sogleich wiedersehen."

„Wie meinst Du das?" sagte Don Pedro, dessen Seele zwischen Zweifel und Hoffnung schwebte.

„Erkläre Dich, mein Cousin," sagte Rosita, sich ihm vertraulich nähernd.

„Als ich Dulaurier in dem Pavillon verließ," erwiederte Stefano in großer Eile, während er einen unruhigen Blick nach der Scheune warf, „hatten wir die Verabredung getroffen, daß ich ihn durch einen Pistolenschuß benachrichtigen würde, wenn er den Pavillon verlassen sollte, um in das Haus zurückzukehren."

„In diesem Falle hatte ich ihm gesagt, sich unter dem Strauchwerke nach der Scheune hinzuschleichen, wo ich ihn wieder verbergen konnte, während sie ihn in dem Pavillon vergebens suchten."

„Ihr könnt Euch daher die Angst denken, die ich ausstand, als der Lieutenant der Guerillas seine Pistole oben abfeuerte. Diesen Schuß natürlicher Weise mußte Dulaurier für das unter uns ausgemachte Signal halten und den Pavillon verlassen; er wäre in Folge dessen Denen, die ihn suchten, gerade in die Hände gelaufen, wenn ich sie nicht auf dem andern Wege dahin geschickt hätte. Ich besaß den Muth, meinen Gast anscheinlich zu verkaufen, die Börse Gold anzunehmen, worin sich der Preis seines Kopfes befand, mich von Euch, mein Vater, als einen Elenden verdammen zu lassen, und verabscheut zu werden von Dir, meiner Cousine, wie ein Meuchelmörder. O, die Qualen, die ich während einer Viertelstunde ausgehalten habe! Doch ich habe meinen Gast gerettet und ich bin Eurer würdig geblieben!"

„Mein edler Stefano," sagte der alte Castilier, indem er seine Arme um des Andern Nacken warf, „verzeihe mir, verzeihe mir, mein Sohn!"

„Verzeihung, Stefano, Verzeihung!" wiederholte Rosita mit Zärtlichkeit, während sie seine Hand mit Küssen bedeckte.

Stefano zog sie Beide an seine Brust, und diese Umarmung tröstete ihn für alle ausgestandenen Leiden. Aber in der Zwischenzeit blieb sein Ruf nach Dulaurier unbeantwortet. Erstaunt über diese Verzögerung, eilte er schnell wieder nach der Scheune, aber der Gegenstand seines Suchens war nirgends zu finden. Eine schreckliche Idee bemeisterte sich plötzlich der Seele Stefanos. „Gerechter Himmel!" rief er, indem er wie wahnsinnig in das Haus zurücklief, „wenn Dulaurier diesen Pistolenschuß nicht für das verabredete Zeichen gehalten hat, sondern ist in dem Pavillon geblieben, so ist er unter dem Musketenfeuer der Guerillas gefallen!"

Don Pedro und Rosita stießen einen Schrei des Entsetzens aus. In diesem Augenblicke hörte man lautes Vivat- und Hurrah-Geschrei von außen.

„Es unterliegt nicht länger einem Zweifel," hob Stefano wieder an, welcher dachte, dieses Geschrei rühre von den triumphirenden Guerillas her.

Die Bestürzung aller Drei verwandelte sich aber in Erstaunen, als, anstatt des Lieutenants Mörder, Dulaurier in eigener Person mit einem Bataillon Freiwilliger, in dem Dienste Don Carlos, vor dem Hause aufmarschirte und den nächsten Augenblick bei ihnen im Zimmer war.

(Beschluß folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 113ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 82,339; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 87,898; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 6584 und 63,493; 8 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 10,903. 12,250. 16,903. 22,934. 54,082. 63,579. 68,149 und 69,897; und 7 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 10,258. 16,812. 34,751. 61,152. 67,932. 74,490 und 80,957.

Berlin, den 27. März 1856.

Jubel-Kalender.

2. April 1806. See-Schlacht bei Kopenhagen. Die Dänen, unter Admiral Fischer, schlagen die Engländer, unter Parker und Nelson, sehen sich aber, dessen ungeachtet, genöthigt, einen Waffenstillestand einzugehen.

3. April 1831. Kaiserlich-russischer Straf-Ukas gegen die Edelleute in Szameiten wegen Aufruhrstiftung. (Siehe 26. März.)

3. April 1756. Fr. Gottlieb Busse, Professor der Mathematik, Physik und Bergmaschinenlehre an der Berg-Akademie zu Freiberg, geboren. Starb 1835.

4. April 1831. Volks-Aufstand zu Bahia in Brasilien. Verfolgung der Portugiesen.

5. April 1831. Päpstliche Proklamation aus Rom wegen Beendigung des Aufstandes im Kirchen-Staate. — Der Kaiser von Brasilien, Don Pedro, ernennt ein neues (unpopuläres) Ministerium. (Siehe 4. April.)

5. April 1806. Englische Beschlagnahme preußischer Schiffe.

Ehe-Jubiläum.

Am zweiten Osterfeiertage fand nach beendigtem Gottesdienste in der evang. Kirche in Wiesenthal eine seltene Feier statt, eine Feier, die wenigstens seit Menschengedenken, vielleicht auch noch nie am hiesigen Orte erfolgt ist. Das Bauerauszügler Hübner'sche Ehepaar aus Süssenbach am Spitzberge hatte bereits am 4. Februar a. c. im Kreise seiner Angehörigen den Gedenktag seines 50jährigen Ehebundes begangen; am 2ten Osterfeiertage erfolgte nun die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares durch den Ortsgeistlichen, bei welcher demselben eine Bibel als Allerhöchstes Gnadengeschenk Ihrer Majestät der Königin übergeben wurde. Die Feier machte nicht nur auf das Jubelpaar, welches sich der allgemeinsten Achtung und Liebe und auch einer noch guten Gesundheit erfreut, sondern auch auf die zahlreich versammelte Gemeinde einen ersichtlichen Eindruck.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

1909. Heut Nachmittag 4 Uhr ward mein theures Weib, Konradine, geb. Friedrich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Löwenberg, den 27. März 1856.

Julius Benner, Pastor.

Todesfall-Anzeigen.

1983. Den 28. März Nachts 11¾ Uhr starb zu Potsdam mein geliebter Sohn, der Doctor medic. Oskar, in dem frühen Alter von 33 Jahren 8 Monaten 6 Tagen an Unterleibs-Entzündung. Wer den Verewigten als Mensch und Arzt kannte, wird seinem tiefgebeugten Vater und seinen schmerzlich betrübten Geschwistern die Bitte um stille Theilnahme nicht unerfüllt lassen.

Hirschberg, den 31. März 1856.

Krause, Major a. D.

1964. Den 30. März, früh ½7 Uhr, starb zu Hirschberg unser guter Schwager, Onkel und Groß-Onkel,

Herr Particulier Johann Gottlieb Schenk,

(früher Landwehr-Officier und Gasthofbesitzer zu Neumarkt) im Alter von 77 Jahren 6 Monaten 5 Tagen an einem so höchstschmerzhaften Halsübel, daß er sich schon seit Monaten nach dem Tode sehnte, welcher ihm auch ein sehr sanftes Ende verschaffte.

Seinen vielen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

die Hinterbliebenen.

1938. Todes-Anzeige.

Heute früh um 5½ Uhr entschlummerte sanft nach langem Leiden unsre gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Oekonomie-Inspektor Bolz, geb. Wentzel, in einem Alter von 83 Jahren 7 Monaten.

Diese Anzeige widmen auswärtigen Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme

Greiffenberg, den 26. März 1856.

die Hinterbliebenen.

1925. **Denkmal der Liebe**

am Grabeshügel

unserer unvergeßlichen Mutter,

Louise Schröter, geborne Wehner,

gewesene Ehefrau des Fleischermeisters, Schenkwirths und Ackerstellenbesitzers Ernst Schröter zu Boberröhrsdorf.

Gestorben den 28. März 1855, in einem Alter von 42 Jahren 4 Monaten 23 Tagen.

Ein Jahr ist's, als uns schlug die bange Stunde,
In der Du, Mutter, starbst so heiß geliebt,
Noch blutet unsers Herzens tiefe Wunde,
Denn nichts ist's, das Dich hier uns wieder giebt.

Dies Jahr ist uns in Trauer hingegangen,
Und oft schon fehlte uns Dein guter Rath,
Die Liebe, die sonst Alle hielt umfangen
Und stets für uns so treu gesorget hat.

Doch Allen konntest Du ein Lebewohl nicht sagen —
Als Dir das Herz, vom Kampf ermattet, brach.
Es folgen Deiner Kinder Klagen —
Um Deinen Tod in Lieb' und Wehmuth nach.

Doch Du ruhst sanft in Deiner stillen Kammer,
Befreit von Sorg' und Kummer ist Dein Herz.
Und nimmer hörest Du der Menschen Jammer —
Siehst nicht mehr Deiner Kinder Freud' u. Schmerz. —

Ach! möge tröstend uns Dein Geist umschweben,
Die wir gebeugt durch's Pilgerleben gehn —
Mit Himmelskraft uns zu dem Land erheben!
Wo wir Dich, liebste Mutter, wiedersehn.

Gewidmet

von den hinterlassenen Kindern.

1960. **Christkatholischer Gottesdienst (mit Abendmahlsfeier) zu Hirschberg am 6. April, Vormittag 10 Uhr.** **Der Vorstand.**

Briefempfang.

1975. Der am 26. v. M. hier zur Post gegebene annonyme Brief ist dankbar entgegen genommen worden; die darin enthaltenen Mittheilungen sind nicht unbeachtet geblieben und wird der freundliche Absender hiermit dringend gebeten, die versprochenen ferneren Nachrichten baldigst folgen zu lassen.

Literarisches.

1776. **Leidenden und Kranken,** die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

1932. Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich ½ thlr.,

ist die erste Nummer des II. Quartals für **1856** bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das erste Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. **Die Muster-Zeitung erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, 50 colorirte Modenfiguren, mehrere Musikstücke und Extrabeilagen.** — Man kann täglich bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes in's Abonnement treten.

Zu Aufträgen empfehlen sich: **E. Nesener; M. Rosenthal; A. Waldow in Hirschberg.**

An Liebesgaben für die evangel. Gemeinde Liebstadt-Waltersdorf in Böhmen und ihren Geistlichen sind an Unterzeichneten ferner eingegangen:
Aus Kaiserswerth am Rhein von der Diaconissen-Anstalt 21 rtl. Aus Hirschberg vom Hrn. Lehrer Müller 15 sgr. Aus Lüben abermals vom Hrn. Archidiak. von Cölln 2 rtl. Kleidungsstücke und Wäsche aus Neuwied.

Summa	23 rtl.	15 sgr.	— pf.
Hierzu die früheren Beträge mit	636 =	17 =	1 =
Summa	660 rtl.	2 sgr.	1 pf.

Erdmannsdorf, den 29. März 1856.
Der Superintendent Roth.

1965. **Bekanntmachung.**
Im Monat März c. wurden durch die städtische Speise-Anstalt ausgegeben . . . . Portionen 6530,
in demselben Monat a. pr. . . . . . . „ 6473,
demnach in diesem Jahre mehr . . . Portionen 57.
An Schulkinder wurden vertheilt 1536 halbe, an Arme geschenkt circa 196 ganze Portionen.
Ende April wird die Anstalt geschlossen; es werden daher alle Diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, ersucht, ihre Rechnungen bis zu obigem Termine einzureichen. Auch die Inhaber von Suppen-Marken haben dieselben im Laufe dieses Monats umzusetzen, da nach dem am 3. Mai stattfindenden Rechnungs-Abschluß meinerseits keine Marken zurückgekauft werden können.
Hirschberg, den 1. April 1856. J. S. Landolt.

1930. **Einladung.**
Das unterzeichnete Comité ladet hiermit alle diejenigen, welche sich für eine umfassendere Gestaltung der Armenpflege interessiren, zu einer Versammlung im Sessionszimmer der Stadtverordneten auf Dienstag den 8. April, Nachmittags um 2 Uhr, ein, um in derselben über die Schritte, die zur Ausführung des ihm gewordenen Auftrages gethan, Bericht zu erstatten.
Bettauer. Großmann. Hesse. Lundt. Müller. Tschuppick. Werkenthin.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1900. **Bekanntmachung.**
Wir machen hierdurch bekannt, daß die Garten-Anlagen-Deputation den Gärtner Exner mit der Pflege und Aufsicht der Promenaden-Anlagen beauftragt hat, und erwarten, daß das Publikum seinen Weisungen bereitwillig Folge leisten werde.
Hirschberg, den 27. März 1856.
Der Magistrat.

1966. **Bekanntmachung.**
Diejenigen Sparkassen-Interessenten, welche die Geschäfts-Uebersicht der hiesigen Sparkasse des Jahres 1855 einzusehen wünschen, können täglich während den Amtsstunden das gedruckte Verzeichniß in unserer Registratur einsehen.
Hirschberg, den 29. März 1856.
Der Magistrat.

(Nebst Beilage.)

1927. **Bekanntmachung.**

Auf den 5. April c., Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Armenhause
8 Scheffel Gerste,
9¾ „ Hafer,
33 Centner Heu,
31 „ Grummet,
gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft; wozu wir Kauflustige einladen.

Schmiedeberg, den 28. März 1856.

Der Magistrat.

1094. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Siegmund Elsner'schen Erben gehörige Mühlengrundstück No. 595 hierselbst, dessen Material- und Boden-Werth auf — 4940 Thlr. 5 Sgr. gerichtlich abgeschätzt ist, und worauf 428 Thlr. 20 Sgr. jährliche Abgaben haften, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 2. Juni 1856, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 7. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1914. **Holz-Verkauf.**

Es sollen am Montag den 14. April c., Vormittags von 9 Uhr an, im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst, nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und werden die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

1. Im Schutzbezirke Arnsberg: Distrikt No. 1, Abtheilung c.: 19 Stück Fichten-Bauhölzer; Distrikt No. 8, Abtheil. h: ein Stück Buchen-Nutzholz; Distrikt No. 8, Abtheil. k: 79 Klaftern Fichten-Scheitholz, 24 Klaftern Fichten-Knüppelholz, ½ Klafter Buchen-Knüppelholz und 10 Klaftern Fichten-Stockholz.
2. Im Schutzbezirke Schmiedeberg: Distrikt No. 12, Abtheilung c: 80 Klftr. Fichten-Scheitholz und 120 Klftr. Fichten-Knüppelholz; Distrikt No. 13, Abtheilung b: 4 Schock Fichten-Reisig.

Schmiedeberg, den 26. März 1856.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1407. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Bauer Ferdinand Scholzschen Erben gehörigen, zu Nieder-Thiemendorf belegenen Grundstücke:
1., die Landung No. 72 mit den darauf stehenden Gebäuden taxirt 9917 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
2., die Landung No. 67 taxirt 527 Thlr. 10 Sgr.
3., die Landung No. 58 taxirt 237 Thlr. 10 Sgr.
4., die Landung No. 95 taxirt 36 Thlr., sollen
am 5. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wohnhause der Landung No. 72 Nieder-Thiemendorf unter den nebst Taxe in unserm Bureau II. einzusehenden Bedingungen freiwillig subhastirt werden.

Lauban den 1. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1789. **Freiwillige Subhastation.**

Der den Franz Richter'schen Erben gehörige Schießhauskretscham Nro. 62 der Vorstadt hierselbst, gerichtlich abgeschätzt auf 1924 Rthlr., soll
den 26. April c., Vormittags 11 Uhr,
an der gewöhnlichen Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Die Taxe, der neuste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Striegau, den 20. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1221. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zum Nachlasse des Bauerguts-Besitzers Carl Gottfried Hoppe gehörige Freistelle mit Schmiedewerkstatt sub Hypotheken-No. 2 in Versdorf, abgeschätzt auf 1030 rtlr., zufolge der nebst Kaufsbedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am
21. April 1856, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße hierselbst, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 21. Februar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

1865. Den 8. April 1856 früh 9 Uhr wird in dem Stonsdorfer Pfarr-Wiedmutsbusche eine Quantität Nutzholz, meist zu Klötzern, öffentlich und meistbietend verkauft werden. Der Licitationsort ist in Stonsdorf am Wegweiser unterhalb der Heinrichsburg. Die Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden.

Lomnitz, den 27. März 1856. Der Pfarrer Braun.

1933. **Auktion.**

Dienstag den 8. April d. J., früh 9 Uhr, werde ich einen Theil des Mobiliar-Nachlasses des Bauergutsbesitzers Siebenhaar aus Tschischdorf, bestehend aus Mobilien, Kleidern, Haus- und Ackergeräthschaften, namentlich auch einem Brettwagen und dergleichen, öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung, in dem Siebenhaar'schen Bauergute zu Tschischdorf versteigern.

Lähn, den 19. März 1856.

Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1910. Wegen anderweitigen Ankaufs beabsichtige ich, meine unter Nr. 143 hierselbst belegene Brauerei, und das mit derselben verbundene Haus Nr. 102, im ganzen, oder getheilt zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übergeben. Qualificirte Bewerber können das Nähere täglich bei mir erfahren.

Lüben den 27. März 1856. C. Weidner, Brauermstr.

Danksagung.

1935. Bei dem Begräbnisse unsers theuern Vaters, Schwieger- u. Großvaters, des Herrn Bauerguts-Auszüglers Johann Ehrenfried Hinke, wurde durch gütige Begleitung seiner Hülle auf ihre Ruhestätte von Bekannten und Freunden aus der Nähe und Ferne eine so zahlreiche ehrenvolle Theilnahme bezeiget, daß wir dafür Allen unseren gefühltesten Dank öffentlich darlegen.

Straupitz bei Hirschberg. Die Familie Hinke.

1941. **Danksagung.**

Für die so große Theilnahme bei der am 29. März erfolgten Beerdigung unsers biedern alten Vaters, des Färbermeisters Samuel Traugott Bartsch, sagen wir namentlich den Deputationen von Seiten des Wohllöblichen Magistrats, der löblichen Vielhandwerkerzunft und Schützengilde, so wie auch allen werthen Freunden und Bekannten, welche durch ihr Geleit dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, den tiefgefühltesten Dank. Ebenso können wir nicht unterlassen, den Dankgefühlen für die unsern Herzen so wohlthuende Grabrede des Herrn Pastor Werkenthin auch hierdurch einen Ausdruck zu geben.

Hirschberg, den 29. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

1912. **Danksagung.**

Allen denjenigen edlen Menschenfreunden, sowohl hiesigen als auswärtigen, Hohen und Niedern, namentlich den Hochwohllöblichen Dominien, respective deren Herren Beamten, so wie den Löblichen Gemeinden nebst deren Vorgesetzten, welche bei dem am 18. d. Mts. ausgebrochenen Brande der Bauer Mahnschen und Schuhmacher Fingerschen Besitzungen, wobei mein Haus in der größten Gefahr stand und schon zu brennen anfing, mit ihren Spritzen und Löschmannschaften von Kupferberg, Seiffersdorf, Rohrlach, Maiwaldau und Jannowitz herbeieilten, und weder Anstrengung noch Gefahr scheuten, zur Erhaltung desselben, so wie zur Rettung meiner Habe beizutragen — sage ich hiermit den unterthänigsten, verbindlichsten und gefühltesten Dank, mit dem Wunsche, daß der Höchste Sie Alle vor solchen und andern Nöthen jederzeit gnädig bewahren möge.

Jannowitz, den 23. März 1856.

Der Freihäusler Ernst Weist.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1931. Bei ihrem Abgange von Seidorf empfehlen sich Freunden und Bekannten Schade, Grenzaufseher, nebst Frau.

1982. Bei meiner Versetzung von hier nach Salzbrunn sage ich allen meinen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl, mit Verknüpfung der freundlichen Bitte, mir auch fernerhin ihre Freundschaft widmen zu wollen.

Schmiedeberg, den 3. April 1856. Walter.

1978. Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich von heute ab dunkle Burggasse bei dem Herrn Korbmacher = Meister Roose No. 88 wohne. Ich verbinde gleichzeitig die ganz ergebenste Bitte, mich mit Aufträgen nach wie vor freundlichst beehren zu wollen, welche ich allzeitig pünktlich und zur völligen Zufriedenheit ausführen werde.

Hirschberg, den 1. April 1856.

F. W. Günther, concessionirter Lohndiener und Grabebesteller.

1957. **Für's Breslauer Handelsblatt** werden Mitleser gewünscht. Adresse theilt die Expedition des Boten mit.

1911. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlichen Vergleich vom 25. März a. c. erkläre ich die Tischlermeister Bleulschen Eheleute zu Ober-Adelsdorf für rechtliche und unbescholtene Leute, bitte Denselben mein Ihnen angethanes Unrecht ab, und warne vor Weiterverbreitung.

J. E. Pruschwitz, geb. Hoffmann.

1979. **Bekanntmachung.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meinem Sohne Robert den von mir bisher innegehabten Gasthof „zur Hoffnung" hierselbst für seine eigene Rechnung übergeben habe. Indem ich für das mir seit 32 Jahren so vielfältig bewiesene Vertrauen ergebenst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Sohn und Nachfolger übertragen zu wollen.

Hermsdorf u. K. den 1. April 1856. Franz Tietze.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum auf das Angelegentlichste mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen Ansprüchen vollkommen zu genügen. Mit der Bitte, das meinem Vater geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, zeichnet hochachtungsvoll und ergebenst

Hermsdorf u. K. den 1. April 1856. Robert Tietze.

1967. **Wohnungsveränderung.**

Meinen hochverehrten hierortigen und auswärtigen Kunden und Gönnern beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab nicht mehr vor dem Schildauerthore, sondern in dem von mir erkauften Hause No. 118 auf der Priestergasse, gegenüber der evangelischen Stadtschule, wohne. Ich bitte: mir auch in dieser meiner neuen Wohnung Ihr gütiges Vertrauen bewahren zu wollen.

Bei vorkommenden Bauten ersuche ich höflichst um gütige Beachtung; alle Deckungs- und Rinnen- und sonstige Arbeiten verspreche ich aufs reellste, prompteste und zu den billigsten zeitgemäßen Preisen auszuführen.

Auch offerire ich mein gut gearbeitetes, vorräthiges Waarenlager zur gütigen Einkaufs-Benutzung und werde ich wieder an Wochen- und Jahrmärkten meine Blechwaaren öffentlich feilhalten. Mein Verkaufsstand ist zu dieser Zeit vor dem Hause des Herrn Kaufmann und Rathsherren Bettauer in der Weißgerberlaube.

Hirschberg, den 29. März 1856.

S. Schwabe, Klempnermeister.

1919. Einem verehrten Publikum diene hiermit zur gefälligen Beachtung: daß ich das Geschäft als Zimmermaler durch Herrn Maler Peschke (wohnhaft in Ober-Warmbrunn Stadt Prag) fortsetze, und ist derselbe ermächtiget, Accords abzuschließen, Rechnungen u. Quittungen für gelieferte Arbeiten in meinem Namen auszustellen und Zahlungen entgegenzunehmen. Bestellungen bitte ich, gefälligst in Hirschberg bei Herrn Färbereibesitzer Hutter, bei mir auf dem Scholzenberge u. in Warmbrunn bei Hrn. Peschke abzugeben. Thomasczeck, Maler.

1974. **Zur gütigen Beachtung.**

Daß ich von künftiger Woche an Unterricht im Nähen und Stricken geben werde, zeige ich hiermit ganz ergebenst an

Pfortengasse No. 219. Verw. Wenzel.

1948. **Bleichwaaren**

besorgt auf gute Natur-Rasenbleiche

Emil Geißler in Goldberg.

1929. **Warnung.**

Ich bitte, meinem Sohne, dem Kellner Karl Weist, auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für ihn nichts bezahle. Hohenfriedeberg. Gottlieb Weist.

1954. Hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir vom 1. April unser bis jetzt am Naschmarkte innegehabtes Lokal verlassen, und dasselbe nach der Brüderstraße No. 3, nahe des Obermarktes verlegen.

Zugleich beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in unserem Putzgeschäft stets ein großes und reichhaltiges Lager von

Stroh- und Roßhaar-Hüten, Blumen und seidnen Bändern

halten und dieselben en gros und en detail zu billigen Preisen verkaufen.

Zum Waschen und Modernisiren von Strohhüten empfehlen wir uns namentlich, und besorgen dieselben sehr rasch, sauber und schön.

Auf Verlangen senden wir stets eine große Auswahl, auch per Post, da wir jederzeit das Neueste und Eleganteste führen. Görlitz, im März 1856.

Die Handlung fertiger Wäsche, Leinen, Tischzeuge, Weißwaaren und feinen Damenputz
von Carl Gäbel & Comp.

1952.

Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hier und in der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Bildhauer etablirt habe. Es wird stets mein Bestreben sein, alle an mich ergehenden Bestellungen prompt und sauber, und so viel, wie nur irgend möglich, billig, auszuführen. Ich empfehle mich daher bei Bedarf von Grabdenkmälern aller Art, Schrift- und Gruftdenkplatten, Taufsteinen, Sarkophagen, Wappen und allen sonstigen in mein Fach einschlagenden Gegenständen von in- u. ausländischem Marmor, wie auch von Sandstein, einer gütigen Beachtung. Achtungsvoll

Goldberg, im April 1856. Heinrich Hübner, Bildhauer.

1933. Eine anständige Familie hiesigen Ortes wünscht einige Mädchen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeigen.

1735. Ein Bauergut von circa 120 Morgen, (durchgängig Weitzenboden) ist mit sehr gutem Inventarium unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei Julius Müller in Jauer.

1928. Wegen Wohnungsveränderung will ich meine vor 2 Jahren erbaute Scheune, von 22 Fuß Breite und 22 Fuß Länge, an den Meistbietenden zum Abbrechen verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin auf den 11. April c., Mittags 1 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem Käufer hiermit eingeladen werden. Sammerswaldau, 31. März 1856.
Heinrich Menzel, Häusler. Nr. 121.

1944. Zu verkaufen.

Veränderungshalber ist meine zu Lauterbach bei Bolkenhain gelegene Ober-Mühle, im guten Bauzustande, stehendes Vorgelege und anhaltendes Wasser, mit 10 Scheffel gutem Acker nebst 12 Scheffel Pachtacker (noch auf 6 Jahr) wenn selbige dazu gewünscht werden, den Scheffel zu 3 Thlr., mit sämmtlichem Ackergeräthe und Vieh aus freier Hand zu verkaufen.
J. Finger, Müllermeister.

1794. In einer sehr belebten Kreisstadt, welche circa 8000 Einwohner hat, ist ein ganz massiv gebautes Grundstück, mit Gast- und Schankwirthschaft verbunden, sofort wie es steht und liegt für den festen Preis von 3500 Thalern zu verkaufen. Dieses Grundstück bringt die Zinsen von einem Kapital von 5500 Thalern. Auskunft giebt auf frankirte Briefe
Commiss. Seidel zu Pilgramsdorf bei Goldberg.

1901. Haus-Verkauf.

In Streckenbach bei Ketschdorf ist das Auenhaus No. 15 mit Schankgerechtigkeit, zu welchem 16 Metzen Acker und 2 Metzen Wiese gehören, zu verkaufen. Auskunft darüber giebt der Gutsbesitzer Fischer in Hirschberg.

1921. Die Gärtnerstelle No. 3 zu Hindorf, wobei 36 Schfl. Acker 1. Klasse, 9 Schfl. Wiese u. 5 Schfl. Buschwerk, Alles Br. M., Wohngebäude u. Scheuer im besten Baustande, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

1942. Verkaufs-Anzeige.

Mein sub Nr. 77 zu Poischwitz, nahe an dem nach Peterwitz führenden unterm Viehwege gelegenes Freihaus, nebst Gärtchen und Schmiedewerkstätte, mit vollständigem, noch in gutem und brauchbaren Zustande befindlichen Schmiedehandwerkszeug, so wie mit dem, neben der Schmiede gelegenen Schuppen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei mir zu erfahren.
Poischwitz, den 31. März 1856.
Verwittwete Schmied Springer, geb. Blümel.

1951. Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zwischen der Grüttnerschen Destillationsfabrik und der neuen katholischen Kirche allhier belegenes Haus, in welchem sich 2 heizbare Stuben, Küche, Keller, Gewölbe und Stallung befinden, zu jedem beliebigen Geschäft sich eignend und zu welchem ein Hofraum, ein guter Brunnen, Scheune und 2 Morgen Acker guter Qualität gehören, auf
den 26. April dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade. J. Oertel, Tischlermeister.
Grenzdorf bei Wigandsthal, den 30. März 1856.

1953. **Ein Bauergut** mit 150 Morgen Acker 1. Klasse, Wohnhaus massiv mit Ziegeln gedeckt, Inventarium in gutem Zustande, ist für 5000 rtl. mit 1500 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Commiss. G. Meyer.

1907. **Haus-Verkauf.**

Ein massives Haus nebst Verkaufslokal, am Ringe zu Neumarkt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Neumarkt im März 1856. Bergis, Drechsler u. Besitzer.

1923. **Nicht zu übersehen.**

Wegen Auswanderung nach Amerika ist mein an der Landeshut-Waldenburger Chaussee belegener Gasthof nebst Stallung und eingerichteter Fleischerei, mit 3 Morgen Gartenland, auch mit circa 24 Morgen Acker und 7 Morgen dreischürigen Wiesen, mit und ohne Inventarium, unter ganz soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Derselbe ist vor 9 Jahren ganz neu erbaut, mit einem Real-Schankrecht versehen und ist das einzige Wirthshaus im Dorfe.
Hartau gr., Kr. Landeshut, den 24. März 1856.
P. Feldmann.

1782. **Hausverkauf.**

Mein auf der Liegnitzer Straße befindliches Haus mit mehreren Stuben, Keller und Verkaufsladen, großem Hofraum, einem Hintergebäude, in welchem allein eine Stube nebst Alkove, fünf Kammern, großem Pferdestall und einer eingerichteten Fleischerei, bin ich Willens zu verkaufen.
Jauer. verw. Teußner.

1867. **Gras-Saamen,**

und vom ächten baierischen Riesen-Futter-Runkelrüben-Saamen eine neue Sendung, empfiehlt
Hirschberg. **Wilhelm Scholz,**
äußere Schildauer Straße, vis-à-vis den „3 Bergen."

1939. Besten holländischen und anderen Sommerraps, so wie Sommerrübsen zur Saat, empfiehlt
C. Dammann in Wiesa bei Greiffenberg.

1973. Die neueste Musterkarte von

Tapeten und Borduren

aus der Fabrik von Gustav Hitzschold in Dresden empfiehlt zur geneigten Ansicht.
R. Kretschmer.
Sattler und Tapezierer in Warmbrunn.

1963. ☞ **Die Farben-Handlung** ☜

von C. A. Hapel in Hirschberg

empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
Pariser Blau, Berliner Blau, Berl. Roth, Ultramarinblau, Kasseler Braun, Steingrün, Zinkasche, Mahagonieroth, geriebenes Bleiweiß, Zinkweiß, Krapprosa, Carmin, Zinnoberroth, Chamois, Saftroth, Saftgrün, Resedagrün, Zinnobergrün, Seidengrün, Laubgrün, Chromgrün, Chromgelb, gebr. Terra de Sienna, Okkers in allen Nüançen; ebenso gewähre diese Farben auch fertig gerieben.

1969. Vorzüglich guter Runkelrübensaamen ist noch zu verkaufen beim Gärtner Schumann in Hirschberg.

1846. **Kartoffel-Verkauf.**

300 Scheffel extra Saamen-Kartoffeln (Schnibiner) liegen zum Verkauf. Das Nähere beim
Gastwirth C. Neumann in Löwenberg.

1906. Dreißig Schock gesundes Schüttenstroh sind auf dem Dominio Fischbach verkäuflich.

1828. **Waageschaalen von Horn empfehlen in allen Größen billigst**
Ernst Gerber & Sohn,
Hirschberg. Drechslermeister.

1830. **Futter-Kleie-Verkauf**

in Nr. 94, große Kirchstraße in Jauer.

1827. **„Mode-Waaren."**

Für die bevorstehende Saison ist mein Waarenlager in allen Neuheiten von Seiden-, Wollen-, Halbwollen- und Baumwollen-Kleiderstoffen für Damen und Herren bestens assortirt und empfehle ich solche zur gefälligen Beachtung.
Gustav Strauss in Goldberg.

1937. Mehrere hundert Sack ausgezeichnet schöne Saatgerste, desgleichen 40 Sack sehr schöne Saat-Erbsen liegen zum Verkauf bei
Dammann in Wiesa bei Greiffenberg.

1787 ☞ **Eine starke Rasen-Eiche**

liegt zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer Herrn Menzel in Langwasser bei Liebenthal. Dieselbe eignet sich besonders zu einer Mühlwelle, Windmühlständer u. s. w., ist 15 Ellen lang, 4/4 am Zopf, 6/4 beim Stamm, 6/4 im Durchmesser stark.
Kauflustige wollen sich in portofreien Briefen an den Eigenthümer, Tischlermeister Carl Schubert in Schmottseifen bei Löwenberg melden. ☜

1904. Eine Drehbank, welche sich für Holz und Metall eignet, steht zum Verkauf. Auskunft giebt der Buchbinder Reisig, neben der neuen Mühle zu Warmbrunn.

Die **balsamische Erdnußölseife** der **Gebr. Leder***) in Berlin habe ich vielfach gegen trockne, rauhe und aufgesprungene Haut, so wie in Bädern gegen leichte Hautausschläge junger Kinder empfohlen und angewendet, und davon stets einen befriedigenden Erfolg erfahren, weshalb ich obiges Präparat in gedachten Fällen zur vielseitigen Benutzung bestens empfehlen kann. Rosenberg i. P., den 3. Juli 1853.
Dr. Hilnecke, Königl. Kreis-Physikus.

*) In Originalpäckchen zu 3 und 10 Sgr., zu haben bei **Carl Wilhelm George in Hirschberg**, so wie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch; Bunzlau: Eduard Wolf; Frankenstein: A. Seiffert; Freiburg: C. A. Leupold; Freistadt: Otto Siegel; Glogau: Aloys Meyer; Görlitz: C. A. Starke; Goldberg: J. E. Günther; Greiffenberg a. Q.: C. L. Exner; Haynau: Theodor Glogner; Jauer: Fr. Seidel; Lauban: Robert Ollendorff; Liegnitz: Ed. Bauch; Löwenberg: J. C. F. Reichelt; Münsterberg: Franz Biedermann; Muskau: P. W. Rasch; Nimptsch: Emil Tschor; Reichenbach: J. C. Schindler; Schweidnitz: August Seidel; Striegau: Herm. Kahlert; Waldenburg: Rob. Engelmann; Warmbrunn: Ludw. D. Ganzert und in Zobten bei E. Wunderlich. 1984.

1947. **200 Scheffel,**
zweihundert Scheffel Kleien sind zu Goldberg in der Mittelmühle sofort zu verkaufen.

1816. 20 Ctnr. Leinkuchen liegen bei Unterzeichnetem, à Ctnr. 2 rtl. 15 sgr., zum sofortigen Verkauf.
Neuland bei Löwenberg den 25. März 1856.
Hübner, Müllermeister.

Türkische und Böhmische Pflaumen,
erstere vorzüglich süß und groß, empfiehlt
Wilhelm Scholz, vis-a-vis den 3 Bergen.

1940. **Saat.**
Den Herren Landwirthen offerire ich in guter keimfähiger Qualität **Baiersche** und **Böhmische Saaterbsen, Saatgerste,** (von der Saale) **Sommerraps** und **Sommerrübsen, weiße und rothe Kleesaat,** und übrige **Landwirthschaftliche Grassämereien** rc.
Eben so empfehle ich direkt aus Muttergegend zu beziehende ächte **Zwiebelkartoffeln,** deren Güte noch nicht genug bekannt, und **frische gute Raps- und Leinkuchen.**
Görlitz, im März 1856.
Fr. Dammann, Weberstr. Nr. 1.

1920. Bekanntmachung.
50 Schock 2jährige, 50 Schock 3jährige böhmische
Lachs- und Spiegel-Saamen-Karpfen
von bester Sorte sind zu haben beim
Fischhändler Joh. Fedeck in Schweidnitz.

1905. Vierzig Klaftern gesundes, trockenes Scheitholz stehen auf dem Wirthschaftshofe des Dominii Fischbach zum Verkauf.

1961. **Engl. und Belgisch Wagenfett**
für hölzerne wie eiserne Axen, sowie Steinkohlentheer empfiehlt
E. A. Hapel.

1950. **50 Centner Alaun,**
theils ab Bunzlau, hat noch billig abzulassen
Edmund Brendel in Liegnitz.

1946. Ein neuer französischer Mühlbodenstein, 4 Fuß lang, ist billig zu verkaufen in der Mittelmühle zu Goldberg.

Peruanischer Guano, direkt bezogen,
dessen Güte durch die Praxis und durch die chemischen Untersuchungen anerkannt ist und für dessen Aechtheit garantirt wird, ist stets vorräthig und werden Bestellungen durch die auf sämmtlichen Stationen der Breslau-Freiburger rc. Eisenbahn befindlichen Niederlagen des Unterzeichneten ausgeführt.
C. Kulmiz.
Ida- und Marienhütte bei Saarau. [1211.

1759. Auf dem Dominio Buschvorwerk ist guter Timotheegras-Saamen, der Ctnr. 8 rtl., die Metze 10 sgr., zu verkaufen.

1644. **Revalenta borussica.**
bereitet von dem Kgl. Mühlen-Inspector Hrn. Böhm, verdient als inländisches Product hohe Beachtung, unterscheidet sich von der **Revalenta arabica** des rc. Christian Klug (– genannt **Du Barry** –) nur durch den minderen Preis und prätendirt nicht, ein Heilmittel zahlloser Krankheiten zu sein. Wenn es aber darum zu thun ist, bei Zehrformen oder bei zögernder Reconvalescenz nach solchen Leiden dem geschwächten Organismus Stoffersatz zuzuführen, da eignet sich **Revalenta borussica** vollkommen, je nach Alter der Kranken, Zustand der Verdauungskraft oder der Blutgefäßthätigkeit mehr oder weniger consistent bereitet. — Das an sich indifferente, leicht verdauliche und eben darum vorzügliche Nutriment wird durch Fleischbrühe oder Zusatz von leichtem weißen Weine reizender und angenehmer schmecken, hierüber aber ärztliche Beurtheilung fordern. Daß dieses Präparat in den Fällen, in denen ich es zur Anwendung brachte, diesen Zweck vollständig erfüllte, kann ich hierdurch gewissenhaft versichern.
Dr. Seidel, pract. Arzt.

Auf meinen Gesundheits-Aepfelwein
1736. **ohne Sprit,**
welchen ich in Gebinden, so wie saubern etiquettirten Flaschen liefere, mache ich insbesondere aufmerksam, da er aus den vollkommenen reifen zuckerreichen Aepfeln des vergangenen Jahres bereitet, eine vorzügliche Güte erreicht hat.
Er dient zur Stärkung, als ein kühlendes Getränk, und fördert das Wohlsein der Menschheit; — bei seiner außerordentlichen Billigkeit ist dieser Wein dem Bier, Brantwein und dem Grünberger Wein vorzuziehen, und bitte ich um geneigte Aufträge.
Hirschberg. **Carl Samuel Häusler.**

1829. **Bei Eröffnung der Kegelbahnen empfehlen wir Kegelkugeln von Lignum sanctum in großer Auswahl zu nur möglichst billigen Preisen**
Ernst Gerber & Sohn.

Zu bevorstehender Bleiche offerirt die Seifenfabrik von
Carl Hoyer in **Freyburg** in Schl.:
Pr. grüne Seife in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Ctr. Gebinden &
Beste Kernseife 14 bis 16 % getr. in allen Stegen zu den äußerst niedrigsten Preisen.
Ferner offerirt dieselbe jeder Haushaltung nachstehende sehr beliebte billigere Stegseifen, als:
Marmorirte Talgsodaseife (blau und roth).
Gelbe Palmsodaseifen.
Ord. Cocusseifen (fein weiß).
Braune Harzseife (bestens getr.).
Ebenso feinste Mandelölseife (etwas sehr Schönes) und alle andern
f. parf. Seifen in Packen 10er und 12er St. enthaltend, zu sehr billigen Preisen.
Den Herren Wiederverkäufern wird ein guter Rabatt geboten.
[1779.]

1658. Meinen geehrten Freunden und Abnehmern mache ich die ergebene Mittheilung: daß ich eben meine direct bezogene **ächte** Russische Leinsaat, als:

☞ **Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen** und

☞ **Neuen Pernauer Kron-Säe-Leinsaamen**

in schönster Qualität empfing, und dieselben zur gefälligen Abnahme empfehle.

Löwenberg den 19. März 1856. **Wilhelm Hanke.**

☞ **Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. Königl. Preuß. u. Königl. Bayr Allerh. Approbation.** ☜

3245.

Dr. BORCHARDT'S

Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. HARTUNG'S

CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische Kräuter-Seife nimmt durch ihre — bis jetzt unerreichten — charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erspießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das Chinarinden-Oel zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kræftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische Zahn-Pasta oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne u. des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer u. schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich — mannigfache Nachbildungen und Falsificate — hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: Dr. BORCHARD (Kräuter-Seife), Dr. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. Dr. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta) so wie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs — zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

☞ **Alleiniges Depot** für **Hirschberg** in der Handlung von **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** Ed. Wolff, **Charlottenbrunn:** H. C. Seyler, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freiburg:** W. Krantz, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apoth. Wilh. Mitscher, **Goldberg:** F. A. Vogel, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** A. E. Fischer, **Hermsdorf u. K.:** W. Karwath, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Hayn, **Lauban:** C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Muskau:** E. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Salzbrunn:** E. F. Horand, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** Robert Kraust, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. C. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

1976. Von einer der größten und berühmtesten Fabriken habe ich eine reichliche Auswahl sehr schöner Stroh- und Roßhaarhüte, Kiepen und Mädchenhüte neuester Façon erhalten und bin durch selbige in Stand gesetzt worden, solche zu Fabrikpreisen zu verkaufen und versichere ein mich beehrendes Publikum auf's Vollkommenste zufrieden zu stellen.

Hirschberg, lichte Burggasse. A. Ruffert.

1926. Ein gesunder und vollständig fehlerfreier, 5 Fuß 3 Zoll großer Fuchs, (Wallach) 5 Jahr alt, steht zum Verkauf in Herischdorf, Gut Nr. 19.

Ebenso lagern daselbst noch circa 100 Centner gesundes Wiesenheu.

1922. Ein angestrichener, neuer Frachtwagen, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Gef. Anfragen erbittet man poste restante Landeshut A. Z. No. 149 franco.

1945. Den ersten Transport von ächt

Neuer Rigaer Leinsaat

erwarte ich kürzlich und erlaube mir meinen werthen Kunden dabei die ergebenste Bemerkung, daß ich dieselbe in meinem alten Hause, am Niederringe, wo ich jetzt wohne, verkaufe.

Schönau, im April 1856. Ernst Käse.

1949 **Neue Kron-Säe-Leinsaat, Pernauer und Rigaer,**

echte und keimfähige Waare, empfing und empfiehlt zur gütigen Abnahme

Goldberg, den 26. März 1856. C. Goldmann.

1962. Eigene Fabrikate, als: schnelltrocknenden Firniß, Bernstein-Lack, Copal-, Eisen- und Militair-Lack, weißen Spiritus-Lack, sowie Politur-Spiritus empfiehlt billigst E. A. Hapel.

Kauf-Gesuche.



1903. **Gelbes Wachs**

kauft Eduard Bettauer.

1924. Einen Esel sucht zu kaufen

das Dominium Ober-Wiesenthal.

1818 **Zickelfelle kauft fortwährend im Einzelnen, sowie von Händlern in ganzen Partieen C. Hirschstein am Burgthore, Nr. 201.**

1972. Ein Rustikal-Gut im Hirschberger oder Warmbrunner Thale, mit circa 50 bis 60 Morgen tragbarem Acker und Wiesen, vollständigem lebenden und todten Inventarium und in gutem Baustande, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht, und ist das Nähere unter portofreien Anfragen in meinem Bureau, in Nr. 37 zu Warmbrunn, zu erfahren.

A. Schönfeld, Commissionair.

1937. Der Jahrgang 1842 des Boten aus dem Riesengebirge, oder auch das 1ste Quartal dieses Jahrgangs, wird zu billigem Preise zu kaufen gesucht. Verkäufer melde sich in der Expedition des Boten.

1898 **Zickelfelle kauft Maiwaldau. M. Münzer.**

1977 **Zickelfelle und Wachs werden zu den höchsten Preisen gekauft bei dem Kaufmann A. Streit.**

Zu vermiethen.

1749. In der Gartenbesitzung Nr. 553 in der Zapfengasse sind sofort zwei Zimmer, mit und ohne Möbels und Bedienung, zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

1918. Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, findet auf dem Dom. Hartha bei Greiffenberg vom 1. April ab ein Unterkommen.

1811. Ein tüchtiger Bäckermeister wird in eine lebhafte Bäckerei als Werkführer gesucht.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

1936. Zwei unverheirathete Wirthschafts-Inspektoren, 2 Wirthschafterinnen, ein Fabrik-Aufseher, mehrere Commis können placirt werden. Näheres auf portofreie Anfrage bei C. A. Schirrmacher in Sorau N./L.

1968. Zwei gute Schuhmachergesellen, einer für Damen-, der andere für Herren-Arbeit, finden baldige dauernde Beschäftigung bei dem

Schuhmachermeister A. Merten in Hirschberg.

1917. **Steinmetz-Gesellen**

finden sofort dauernde Beschäftigung, bei dem Bildhauer und Steinmetzmeister A. Grimme in Breslau, Taschenstraße Nr. 16 — 17.

1943. Es werden in der Hampel'schen Kalk-Brennerei bei Neu-Röhrsdorf 15 bis 20 tüchtige Arbeiter im Steinbruch angenommen; wozu sich Qualifizirende melden können. Die Arbeit ist aushaltend auf's ganze Jahr, so weit es die Witterung erlaubt.

Alt-Röhrsdorf, den 26. März 1856.

F. E. Hampel, Besitzer.

1780. Zimmergesellen werden bei gutem Lohn und ausdauernder Beschäftigung sofort angestellt bei dem

Zimmermeister Taschenberger in Jauer.

1891 **Tüchtige Maurergesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei dem Maurermeister
H. Günther in Waldenburg.

1913. **Für Bandweber.**

Geschickte und mit guten Attesten versehene Bandweber finden dauernde Beschäftigung bei uns.

Magdeburg den 26. März 1856.

J. J. Schwartz, Söhne & Co.

1959. Eine geübte Restaurations-Köchin, so wie eine gewandte und anständige Schenkschleußerin, mit guten Attesten versehen, finden bald ein Unterkommen. Das Nähere ist in meinem Bureau in No. 37 in Warmbrunn zu erfahren.

A. Schönfeld, Commissionair.

Personen suchen Unterkommen

1980. Ein Knabe von 18 Jahren, vaterlose Waise, sucht ein Unterkommen als Schreiber oder Marqueur. Nachweis in der Expedition des Boten.

1908. Eine Gouvernante, die musikalisch ist und französisch spricht, sucht in gleicher Eigenschaft, oder als Gesellschafterin bald oder zu Johanni ein Engagement, wo möglich im Gebirge. Gefällige Anfragen werden erbeten poste restante, sub A. N. Schönau.

Oekonomen, Commis, Eleven, Hausoffizianten, Kellner, so wie männliches und weibliches Dienstpersonal, mit den besten Zeugnissen versehen, werden in meinem Bureau No. 37 in Warmbrunn unentgeldlich nachgewiesen.

1971. A. Schönfeld, Commissionair.

1915. Eine gesunde Amme weiset nach
die Hebamme Schreich zu Tiefhartmannsdorf.

Lehrlings-Gesuche.

1834. Ein Knabe anständiger Familie kann nach Umständen, mit oder ohne Lehrgeld, die Goldarbeiter-Kunst erlernen beim Goldarbeiter Pathe in Neumarkt.

1916. Ein Knabe von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, das Kupferschmied-Handwerk zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden. Auf portofreie Anfrage ertheilt Nachweis die Buchhandlung von A. Hoffmann zu Striegau.

Gefunden.

1958. Ein Stock mit weißer Hornkrücke ist in meinem Laden stehen geblieben. Conditor Beck. Stockgasse Nr. 50.
Hirschberg den 31. März 1856.

1954. **Verloren!**

Am 27. d. M. ist hier ein schwarzer Hund, mit weißer Brust, Neufundländer Raçe, auf den Namen „Neptun" hörend, abhanden gekommen, und wird Finder desselben ersucht, denselben gegen ein angemessenes Douceur in dem Hause Nr. 101 lichte Burggasse, 2 Stiegen hoch, abzuliefern.

Geldverkehr.

1981. Kapitale von 50, 130, 500, 1000 Thlr. sind noch zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

1970. Es sind **200** Rthlr. baares Geld auf ein ländliches Grundstück bald in ungetheilter Summe zu 5 pCt. sicher darzuleihen. Nähere Auskunft ertheilt: Fischer,
Boberstein, den 27. März 1856. Gerichtsschreiber.

Einladung.

1902. **Gasthofs-Empfehlung.**

Meinen in der nächsten Nähe des Bahnhofes, und vis-à-vis dem Schwurgerichts-Gebäude belegenen Gasthof,

„zum grünen Adler",

empfehle ich sämmtlichen geehrten Reisenden, so wie den Herren Geschwornen hiermit zur gütigen Beachtung. Die Zimmer sind allen civilen Anforderungen entsprechend, comfortable eingerichtet, die Bedienung prompt und die Preise auf's Billigste gestellt.

Schweidnitz im März 1856. **Ernst Ludwig.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 29. März 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	16	—	4	1	—	3	18	—	2	17	—	1	9	—
Mittler	3	16	—	3	11	—	3	15	—	2	14	—	1	8	—
Niedriger	2	16	—	2	4	—	3	12	—	2	11	—	1	7	—

Breslau, den 29. März 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 12 1/2 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 29. März 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	G.
Kaiserl. Dukaten	94 3/4	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 3/4	Br.
Poln. Bank-Billets	92 3/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten	100 2/3	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	86 1/8	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99 1/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	88 1/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	89 1/4	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	99 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	98 3/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	91 1/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 1/6	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	167 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	212 3/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	181 1/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89 1/2	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	83	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93 1/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	72 5/12	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	170	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	62	Br.

Wechsel-Course. (d. 28. März.)

Amsterdam 2 Mon.	142 3/8	Br.
Hamburg k. S.	151 3/4	G.
dito 2 Mon.	150 1/2	Br.
London 3 Mon.	6,23 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/3	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.